

Rüdiger KRÖGER, Ein Memorienbuch des Kalandes zu Pattensen im Stadtarchiv Hannover, Hannoversche Geschichtsblätter. N. F. 52 (1998) S. 89–136: Die am welfischen Residenzort und Archidiakonatsitz Pattensen südlich von Hannover entstandene Quelle bietet interessantes Namenmaterial für die Geschichte des Calenberger Landes v. a. im 15. Jh. (allein im ersten Teil 880 Namen von Geistlichen und Laien). K. druckt die Quelle buchstabengetreu ab und treibt dieses Verfahren so weit, daß die Eigennamen nach der Vorlage teils klein, teils groß geschrieben erscheinen (auch die Auflösung von Daten bleibt dem Benutzer überlassen). Die Einleitung wird der Bedeutung der Quelle nicht gerecht.

Ulrich Schwarz

Heinz KOULEN (Bearb.), Das Anniversarienbuch des St. Gangolfus-Stiftes zu Heinsberg (15./16. Jh.) (Forum Jülicher Geschichte 15) Jülich 1996, Joseph-Kuhl-Gesellschaft, 173 S., ISBN 3-9803988-5-4, DEM 25. – Nach einem im Propsteiarchiv Heinsberg aufbewahrten Codex, der nach dem 2. Weltkrieg zunächst als verschollen galt, wird das im Kern 1467 niedergeschriebene Anniversarbuch hier in einer diplomatischen Abschrift gedruckt. Auf einen regulären kritischen Apparat wurde verzichtet: Die Nachträge späterer Hände sind durch ein „#“ am Zeilenanfang gekennzeichnet, weitere textkritische Bemerkungen sind in eckigen Klammern in den fortlaufenden Text eingefügt. Gegenüber den Forschungen über die Propstei von Fritz Ewig (1985) können zahlreiche Personen neu nachgewiesen werden.

A. M.-R.

Liber de Ortu et Obitu Patriarcharum, edidit J. CARACEDO FRAGA (CC 108E = Scriptores Celtigenae 1) Turnholti 1996, Brepols, 67* u. 131 S., ISBN 2-503-50510-4 (relié) bzw. 2-503-50511-2 (broché), BEF 3.500 bzw. EUR 88 (rel.), BEF 3.000 bzw. EUR 75 (br.). – Die Serien des CC mit den vielen Unterabteilungen, eingefügten und springenden Nummern und unchronologischer Reihung muten oft an wie die Rache eines schikanierten Bibliotheksbenutzers an seinen Quälgeistern. Die neue Unterabteilung, unter den Auspizien der Irischen Akademie der Wissenschaften und der Irischen Bibelgesellschaft wachsend, zeichnet sich zudem durch den originellen Einfall aus, daß erst im Laufe der Zeit entschieden werden soll, ob ein Text zu Recht in die Reihe aufgenommen wurde. Im Sinne des einleitenden Satzes sei schon jetzt vorgeschlagen, daß im negativen Fall die Bandnummer nochmals vergeben wird, und zwar so lange, bis ein Text unzweifelhaft zu Recht in der Reihe ist. Die vorliegende Schrift wurde lange für eine interpolierte Fassung von Isidors fast gleichnamigem Werk (*De ortu et obitu patrum*) gehalten und vom Isidor-Hg. Arevalo in den Anhang verwiesen (auch MIGNE PL 83, 1275–1294). Für die irische Herkunft (dabei ist an einen auf dem Kontinent tätigen Iren gedacht) sprechen neben Übereinstimmungen mit dem von B. Bischoff grundsätzlich behandelten „Bibelwerk“ auch Parallelen zu anderen Werken irischer Herkunft und eine besondere Nähe zum irischen Liber de numeris, so daß der Hg. eine Identität der Autoren, wenigstens aber eine gleichartige Ausbildung unterstellt. Die Entstehung der beiden Werke gegen 780 könnte mit der Wirksamkeit des Iren Virgil als Bischof von Salzburg (767–784) zusammenhängen. Der Edition liegen fünf Hss. des 8. und 9. Jh.